

# Flut-Desaster

## 26. Dezember 2004 – Naturkatastrophe oder ein neuer 11.9.?

Seit Pearl Harbor und dem 11.9. ist es geraten, derartige Katastrophen-Ereignisse hinsichtlich der offiziell gegebenen Ursachen-Aussagen besonders sorgfältig zu hinterfragen, ob wir denn nicht wieder einmal in gröblichster Weise getäuscht werden sollen. Dies nun besonders hier bei dieser entsetzlichen Flutkatastrophe, da sie die bisherigen Ereignisse mit etwa je 3.000 Opfern nun um mindestens das Hundertfache übertrifft.

Das ist ohne unmittelbar mögliche Prüfung des Geschehens stets ein Problem, jedoch wird ein deutliches Anzeichen hierfür sein, wenn in den gegebenen Aussagen Widersprüchlichkeiten oder Details erkennbar werden, die physikalischen Gesetzen oder dem logischen Denken zuwiderlaufen, sich also offensichtlich so nicht abgespielt haben können.

Beim Geschehen des 11.9. gab es diese Unmöglichkeiten in größter Anzahl, wie das angebliche Schmelzen der Stahlkonstruktion durch die Verbrennung von Flugbenzin, dessen Verbrennungstemperatur nachweislich um mehrere hundert Grad zu niedrig liegt und Stahl niemals schmelzen kann, weshalb man eine Überprüfung dieses Stahlschrottes durch eiligsten Abtransport nach China zum Einschmelzen auch zu verhindern mußte.

Sind nun bei dieser Flutkatastrophe solche Ungereimtheiten zu erkennen?

Das muß man leider bejahen. Nach offizieller Darstellung habe es sich hierbei um ein Erdbeben gehandelt, dessen Auftreten in der dortigen Region plattentektonisch bedingt und so erklärlich sei.

Jedoch – bei jedem Erdbeben wird bei Meldung eine exakte Stärke gemäß der Richterskala angegeben, wie sie eben seismographisch gemessen worden ist. Dies war jedoch hier in wohl einmaliger Weise nicht der Fall: zuerst meldete man eine Erdbebenstärke von 6,4. Dann korrigierte man auf einen deutlich höheren Wert, bis man schließlich

in einer abermaligen Korrektur den Wert 9,0 verbreitete, teilweise sogar 9,2.

Auch bei der vermeldeten Erdbebenstärke gab es

laut Dr. Kutza Änderungen. Das USGS gab sie zunächst mit 10 km, später mit 30 km an, während europäische seismologische Institutionen bei dem niedrigeren Wert (10 km) blieben.

Die graphische Darstellung der Lage des Epizentrums variierte ihm zufolge je nach Medium dramatisch. Sollten womöglich keine kritischen Fragen aufkommen, wie alle verwüsteten Küstenregionen denn überhaupt überflutet werden konnten, obwohl zwischen Epizentrum und Phuket versperrenderweise Sumatra lag. Die größeren Folgebeben (nördlich des Epizentrums) desselben Morgens seien keineswegs gleichzeitig und keineswegs in ausreichender Stärke (wie das mehrfach hochkorrigierte Megabebe) aufgetreten, als daß sich von dort der vernichtende Tsunami hätte bilden und schnell genug ausbreiten können.

Bereits dies läßt den Verdacht aufkommen, daß es sich keinesfalls um ein normales Erdbeben gehandelt haben kann, sondern man eine solche Ursache in täuschender Weise meldete und sich sodann gezwungen sah, die Stärke des vermeintlichen Erdbebens

Auf den riesigen Trümmerbergen ist ein Mann auf der Suche nach nützlichen Materialien wie Holz und Metall.

mehr und mehr dem vorliegenden Schadensumfang anzupassen und in Übereinstimmung zu bringen.

Auch wurde zuerst von einer Bebenzone einer Ausdehnung von 1000 bis 1200 km Nord-Süd-Richtung gesprochen, während eine spätere Analyse der Wellenausbreitung (s.u.) viel eher auf einen punktförmigen Herd hinwies.

Derartige Erdbeben kann man bekanntlich keinesfalls zeitlich exakt vorherzusagen, lediglich, daß eine Zunahme seismischer Aktivitäten ein bevorstehendes größeres Erdbeben vermuten lassen könnte. Doch das war für den 26.12. offensichtlich nicht der Fall - es trat unversehens und völlig überraschend ein.

Der Paukenschlag, diese angebliche Ursache ad absurdum zu führen, war nun ein Kurzinterview mit dem tschechischen Sänger Karel Gott, der sich zu eben jener Zeit in eben jener Region mit seiner Freundin aufhielt, das die Zeitschrift „Die Bunte“ in ihrer Ausgabe 2/2005 auf Seite 37 wie folgt wiedergibt:

„Wir waren an einem wunderbaren Fleck Erde im Indischen Ozean. Am 25. [...] Dezember wurden wir gewarnt, das Hotel nicht zu verlassen, es gäbe eine noch nicht erklärbare Flut...“

Diese Flut-Warnung ist nun jedoch keine bloße Ungereimtheit mehr, sondern statt dessen sogar ein eindeutiger Beweis, daß das Auftreten einer solchen Flutwelle wenigstens einen Tag zuvor bereits bekannt war, die offizielle Entstehungsversion eines überraschenden Erdbebens demnach eine grobe Täuschung der Weltöffentlichkeit und ihre Entstehung durch Fremdeinwirkung oder eine zeitlich vorab absehbare Ursache herbeigeführt sein muß!

Und in dieser Vermutung ergingen sich auch die indonesischen Medien. Eine deutsche Familie, die zu jener Zeit in Indonesien weilte, berichtete, alle Zeitungen seien dort voll davon gewesen, daß dies keinesfalls eine gewöhnliche Flutwelle war.

Es wäre auch ein neuer seismologischer Parameter, wenn sich ein Erdbeben durch einen lauten Knall ankündigen sollte, wie nachfolgender Bericht beinhaltet:

„Zuerst hörten wir nur einen sehr lauten Knall“, sagt Gerard Donnelly im Holiday Inn von Phuket dem britischen Fernsehsender Sky. „Dann ging meine Frau Emily auf den Balkon. Wir glaubten zuerst an einen Terroranschlag, aber dann kam die Welle und wir liefen immer weiter nach oben, um so hoch wie möglich zu kommen.“<sup>1</sup>



Ein Mann durchsucht die Ruinen seines zerstörten Hauses. Indonesien ist von der Verwüstung am stärksten betroffen. Es gibt unzählige Obdachlose und mehr als 40% der Kinder verloren ihre Familien durch die Katastrophe.

Auf der Suche nach der Wahrheit, was an jenem 26.12. aber tatsächlich geschah, wollen wir nun die inzwischen aufgetretenen Vermutungen zusammenstellen und ein Gegeneinander-Abwiegen ihrer Wahrscheinlichkeit vornehmen. Insgesamt lassen sich diese Überlegungen zu folgenden Komplexen ordnen:

1. Einschlag eines kosmischen Körpers
2. Durchführung eines militärischen Versuchs bzw. einer militärischen Attacke
3. Ursache durch eine fremde Macht

### Zu 1. Einschlag eines kosmischen Körpers

Ein einschlagender kosmischer Körper könnte durchaus eine solche Flutwelle verursachen. Für einen solchen Verdacht gibt es einige konkrete Anhaltspunkte.

Seit den Arbeiten von Zecharia Sitchin ist bekannt, daß gemäß den alten sumerischen Aufzeichnungen noch ein weiterer Planet in unserem Sonnensystem existiert, der eine kometenhaft exzentrische Umlaufbahn von etwa 3600 Jahren aufweist, genannt Mardok oder Nibiru, neuerdings auch bezeichnet als Planet X. Er soll etwa 4fache Erdgröße haben und bei seinen periodischen Durchgängen je nach erreichter Erdnähe, also je nachdem, wie weit die Erde bei seinem zweimaligen Kreuzen der Erdbahn von ihm dann eben entfernt ist, ggf. bedeutende Erdkatastrophen auslösen. So wird die letzte, biblische Sintflut auf ihn zurückgeführt.

Doch seine Wirkungen reichen offenbar viel weiter. Die Naturwissenschaft reduziert die Beschreibung unseres

Sonnensystem auf zwischen Planeten und Sonne wirkende Schwerkraftwirkungen - die tatsächlichen Verhältnisse sind aber wohl viel komplexer. Neben quantenphysikalisch begründeten Postulierungen von Kosmischer Energie selbst im Vakuum des Weltalls deutet immer mehr auf jahrzehntelange sträfliche Vernachlässigung elektrischer und magnetischer Wirkungen innerhalb unseres Sonnensystem hin. So ist z.B. nach James McCanney das Sonnensystem als ein elektrischer Kondensator zu verstehen, wobei die Sonne einen Überschuß an negativer Ladung aufweist und die äußerste Begrenzung des Planetensystems den positiven Widerpart bildet. Der Sonnenwind sei eher positiv geladen. Sich in diesem System bewegend kosmische Körper, insbesondere Kometen, können so zu Entladungen führen (plasma discharge), die großen hierbei in so krasser Weise, daß dies auf die Erde verheerend wirken kann. Ein im Einflug in das Innere des Sonnensystems befindlicher Himmelskörper wie Nibiru/Planet X würde so erhebliche Störungen in diesem Feld hervorrufen, die insbesondere eine erhebliche Steigerung der Sonnenaktivität erwarten läßt. Sitchin sieht diesen Planeten nun im Anflug und die seit Jahren anhaltende Maximum der Sonnenaktivität, das sich in den letzten Wochen noch steigerte, könnte auf den baldigen Durchgang dieses Planeten hindeuten. Und diese gesteigerte energetische Nervosität unseres Zentralgestirns wirkt sich wiederum auf das es umgebende Planetensystem aus und trägt offensichtlich die Schuld an den derzeitigen Wetterkapriolen auf der Erde.<sup>2</sup>

Nun ist der Nibiru/Planet X nach den

sumerischen Quellen jedoch kein einsamer planetarischer Körper, sondern führt mehrere Monde mit sich und vermutlich auch noch sonstigen kosmischen Müll, den er während seiner Existenz eingefangen hat. Diese kosmischen Körper würde dann mit in Erdnähe gelangen und darüber hinaus zu Einschlägen führen können.

Und genau solche Einschläge wurden von mehreren Personen vorhersagend beschrieben. So wurde auf einer Weltnetzseite in den USA, <http://www.yowusa.com/Public/3Q04/Impactor01/impactor01.htm> Mitte Juli 2004 folgende Information verbreitet (Arbeitsübersetzung):

„Kürzlich gingen uns eine Reihe zusammenhängender Träume zu, die mit Einschlägen zu tun hatten. Alle von ihnen beinhalteten drei Einschläge, einen größeren und zwei kleinere. Von den erträumten Einschlägen waren zwei im Wasser, einer an Land. Ein Traumschilderer lieferte uns eine Landkarte mit Einschlagsorten, die markerschütternd war. Marshall Masters und ich diskutierten diese Landkarte sogar in unserem letzten Interview. Die Karte zeigte einen größeren Einschlag irgendwo zwischen Sri Lanka und Indonesien, einen kleineren im nördlichen Afrika und einen weiteren im Atlantik, westlich von Frankreich. Die drei Punkte formten ein Dreieck von Südost nach Nordwest.“

Dr. Kutza, der mir diese Information zusandte, bemerkte hierzu noch:

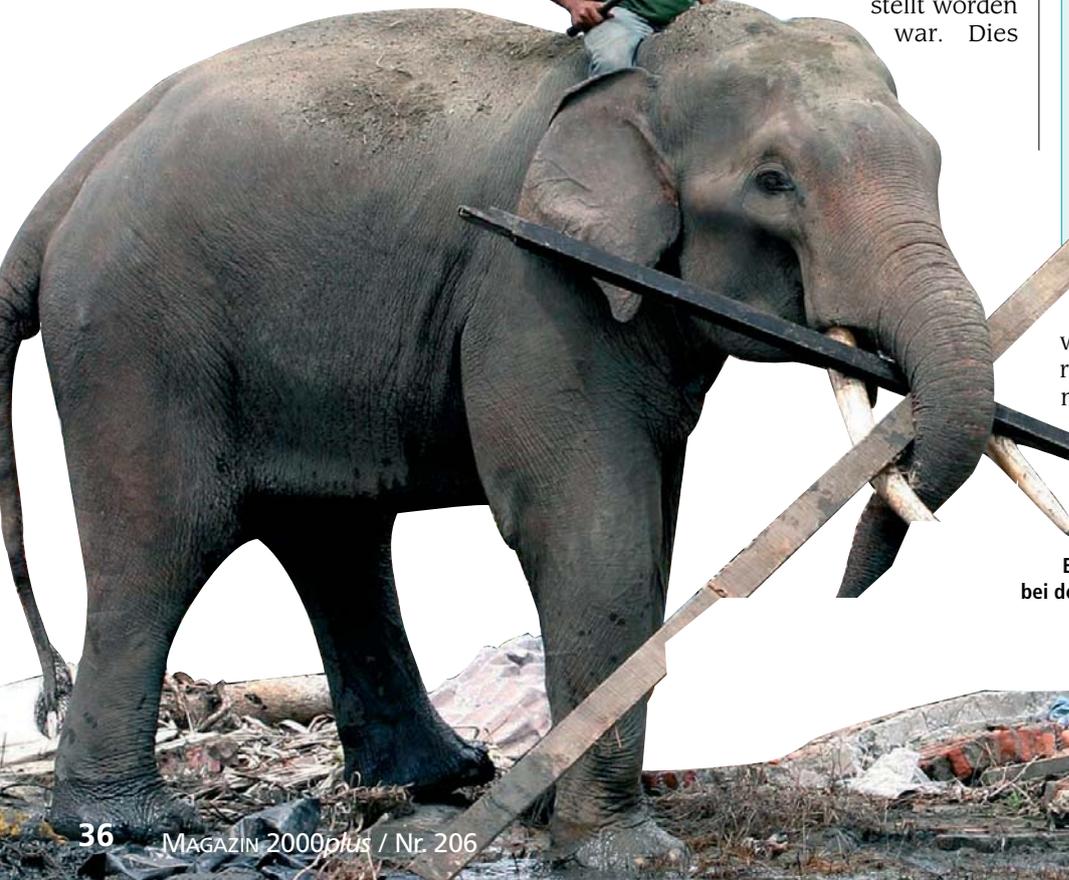
„.... ließ ich den vierten

Punkt auf der Karte zu sehr außer Acht. Doch keine drei Tage vor dem Tsunami-auslösenden Ereignis im Indischen Ozean wurde bereits ein anderes extremes „Erdbeben“, der Stärke 8,1 oder 8,2 (je nach Quelle), vermeldet, nämlich mit „Epizentrum“ südlich von Australien und westlich von Neuseeland. (Die Anführungszeichen setze ich natürlich wegen der Alternativ-Erklärung eines Asteroiden-/Meteoriteneinschlags.) Und dessen Lage paßt praktisch ideal auf diesen vierten Punkt der Karte. Als



Bewohner der Bretagne oder Normandie oder Nordwestafrikas würde ich jetzt ziemlich weiche Knie bekommen!“

Nun ist die Glaubwürdigkeit kognitiver Träume so eine Sache, aber wenn mehrere Personen unabhängig voneinander genau den gleichen Traum mit drei Einschlägen haben, gewinnt dies doch erheblich an Glaubwürdigkeit. Und - wie ausgeführt - bezeichnet einer der Einschläge genau den Punkt auf der Erde, wo das „Erdbeben“ des 26.12. erfolgt sein soll. Nun war zu prüfen, ob diese Nachricht tatsächlich vor der Flutkatastrophe ins Netz gestellt worden war. Dies



Donnerstag 23. Dezember 2004, 13:28 Uhr

### Asteroid flog unbemerkt dicht an der Erde vorbei

New York (ddp). Völlig unbemerkt ist in der vergangenen Woche ein kleiner Asteroid zwischen der Erde und ihren geostationären Satelliten durchgeflogen. Der Besucher namens 2004 YD5 wurde erst jetzt, nach seinem Vorbeiflug von Astronomen entdeckt. Mit einem Durchmesser von etwa fünf Metern stellte er jedoch zu keiner Zeit eine Bedrohung dar, beruhigen die Wissenschaftler. Beim Eintauchen in die Atmosphäre wäre der Miniasteroid sofort explodiert, berichtet der Nachrichtendienst «Space.com».

2004 YD5 flog in knapp 36 000 Kilometern Höhe direkt unterhalb der Bahn der so genannten geostationären Satelliten vorbei. Diese künstlichen Erdbegleiter, meist Fernseh- oder Kommunikationssatelliten, folgen der Erdrotation und stehen deshalb für einen Beobachter immer am selben Punkt am Himmel. 2004 YD5 wurde erstmals am 21. Dezember von Stan Pope von der Universität von Arizona entdeckt - zwei Tage nach seiner nächsten Annäherung an die Erde, wie Berechnungen seiner kompletten Bahn zeigten.

Der kleine Asteroid ist das zweitnächste Objekt, das jemals mit einem Teleskop beobachtet wurde. Sein Kommen blieb deswegen so lange unbemerkt, weil er sich aus Richtung der Sonne näherte. Deren helles Licht machte eine frühere Entdeckung mit Teleskopen

auf der Erde nahezu unmöglich. Nur ein Weltraumteleskop hätte laut «Space.com» die Annäherung früher bemerken können.

konnten Recherchen bei Google einwandfrei belegen: „...um Zweifel auszuräumen zu helfen, daß die „Erträumung“ des Einschlag-Ortes zwischen Sri Lanka und Indonesien - mit samt graphischer Untermuerung! - womöglich nur eine

Elefanten helfen bei den Aufräumarbeiten

nachträgliche Fälschung ist, gab ich den Titel (Impact Harbingers) des Artikels als Google-Suchbegriff ein. Es gibt eine Cache-Fassung des Artikels (von YOWUSA vom 11.07.04) bei Google, die dort auf den 18.12.04 datiert. Da der 18.12.04 unbestreitbar vor dem 26.12.04 lag, ist erwiesen, daß keine Wichtigtuerei und/oder nachträgliche Fälschung von YOWUSA vorliegt!"

**D**em folgend, würde das bedeuten, daß es sich sehr wohl um einen kosmischen Einschlag gehandelt haben mag und zwei weitere, wenn auch kleinere, noch ausstehen. Ein weiterer Einschlag vor der französischen Westküste würde ähnlich katastrophale Wirkungen für das Küstengebiet haben und besonders für die Niederlande wie auch England verheerend sein. Die Wirkung könnte sich bis auf die norddeutsche Tiefebene erstrecken. Sollte jedoch diese Nahost-Flut auf eine andere Ursache zurückgehen, stünde ein nochmaliges Flutdesaster für diese Region bevor.

Ein kosmischer Einschlag als Ursache wäre aber nur dann einzubeziehen, wenn man die Bahn dieses Körpers zuvor genau berechnet hätte - siehe die vorherige Warnung an das Hotel des Karel Gott, wie auch Helmut Kohl offenbar zuvor gewarnt sich in eine dortige Bergregion zurückgezogen haben soll.

Die Wahrscheinlichkeit eines drohenden kosmischen Einschlages größerer Ordnung wurde bereits im Sommer 2004 diskutiert, als außerhalb der Öffentlichkeit bekannt wurde, daß sich 10 amerikanische Flugzeugträgerverbände gleichzeitig auf offener See befanden - eine noch nie dagewesene Sensation - wie wohl auch die Marineverbände aller bedeutenderen anderen Staaten.<sup>3</sup>

Damals rätselte man bereits, ob ein kosmischer Einschlag drohe und man so verhindern wollte, daß eine so entstehende Monsterwelle sonst die

Kriegsflotten im Hafen zerschmettern könnte.

In das Bild eines kosmischen Einschlages würden auch folgende Meldungen des 19.12.04 passen:

- AP: Großer Meteorit über Indonesien verglüht mit eventuellem Erdeintritt.
- dpa: heftige Explosionen vor Jakarta
- afp: mysteriöse Lichteffekte über Indonesien

**K**urz vor dem 26.12. gab es also bereits Meldungen über diverse Meteoriteneinschläge westlich von Jakarta, in China sowie (kurz nach diesem Datum) aus dem Iran, wobei ein Haus durchschlagen wurde. Auch Anfang 2005 ist die Zahl von Meteoritenmeldungen weiterhin erhöht geblieben.

Hierzu genau passend folgende Meldung von <http://de.news.yahoo.com/041223/336/4cmbs.html>

Weiterhin gibt es eine recht beunruhigende Meldung - sollte dieses Objekt sich auf Erdkurs befinden, wozu jedoch keinerlei Bahndaten angegeben sind:

Am 19.12.03 gab es eine in DEUTSCHLAND nicht aufgegriffene, aber im englischsprachigen Raum leicht als tatsächlich erschienen verifizierbare, womöglich hochbrisante Meldung:

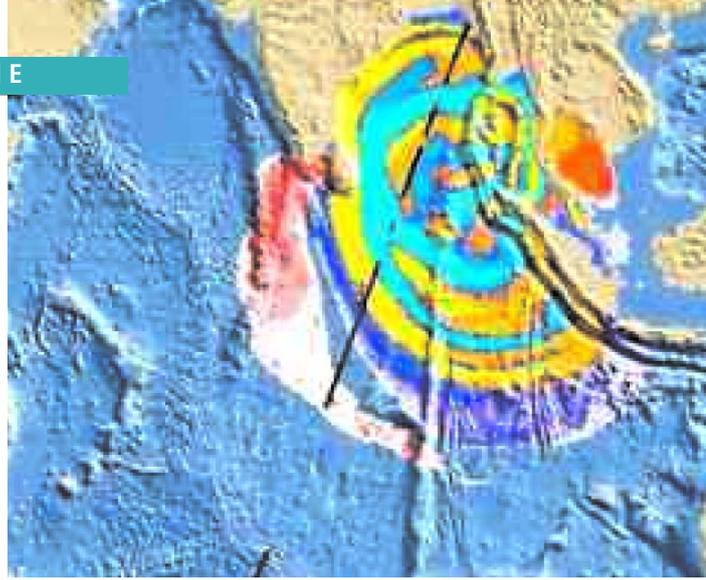
Man habe mit dem neuen Instrument (SPITZER -Observatorium) nämlich unter anderem entdeckt (eigene Übersetzung):

„Einen durch das Sonnensystem streifenden Kometen, 880.000 Millionen Kilometer von der Sonne entfernt. Er ist von EINER WOLKE UMGEBEN, DIE 20 MAL GRÖßER IST ALS JUPITER, aber das SPITZER [-Observatorium] sehe den glimmenden Kern.“ ....<sup>4</sup>

Mark Hazlewood (Planet X, Argo-Verlag) stellt die mehr als berechtigte Frage, wie gigantisch groß ein (noch dermaßen weit entfernter) Komet sein müsse, wenn er eine solchermaßen große Staubwolke von 20-facher Jupitergröße - gravitativ gebunden - mit sich führen könne.

Wir befinden uns also in äußerst unruhi-

**Zwei indonesische Soldaten bergen einen Toten aus den Trümmern in Meulaboh (Provinz Aceh)**



Relativ runde, konzentrische Ausbreitung bzw. Position der „Rest“-Wellenhöhen um einen ziemlich punktförmigen „Herd“.

gen kosmischen Verhältnissen, die drei solche vorausgesehenen Einschläge durchaus als möglich erscheinen lassen.

Auch analytische Überlegungen zu einer u.a. von SPIEGEL ONLINE veröffentlichten Graphik zur Wellenausbreitung (kurz nach dem auslösenden Ereignis) von Dr. Ralph Kutza führen recht deutlich zur Schlußfolgerung eines punktförmigen und keinesfalls hunderte Kilometer langgestreckten Ereignisherdes.

„Im nachfolgenden Bild wird der angebliche oder tatsächliche Wellengang im Seegebiet rund um das Tsunami auslösende Ereignis (am 26.12.04, zwei Stunden nach diesem gezeigt). Nehmen wir ihn ruhig für bare Münze. Was fällt auf?

1. Relativ runde, konzentrische Ausbreitung bzw. Position der „Rest“-Wellenhöhen um einen ziemlich punktförmigen „Herd“.
2. Keinerlei Hinweis auf ein auslösendes Ereignis, das sich etwa über 1.000 oder gar 1.200 km in Nord-Süd-Richtung erstreckte, wie medial behauptet wird.

3. Der mutmaßliche „Herd“ läge nördlich und westlich vom „Epizentrum“, an dem sich laut USGS das „Erd-/Seebeben“ der Magnitude 9,0 ereignet haben soll. Das ist zwar etwas schwer erkennbar, aber man kann doch die Lage Sumatras ausreichend ablesen, und laut USGS lag das „Epizentrum“ schließlich südlich und östlich des äußersten nordwestlichen Zipfels von Sumatra, was allerdings ohnehin die dort befindliche und nun völlig verwüstete Stadt Banda Aceh nicht so recht erklären konnte/könnte. Auch war/ist vom behaupteten „Epizentrum“ aus nicht wirklich erklärbar, wie Phuket vom Tsunami hätte überflutet werden können, da dabei schlicht und ergreifend Sumatra im Weg gelegen hätte.

Daraus folgt:

- a. Wenn das USGS-Epizentrum hinsichtlich Stärke und Lage glaubhaft sein sollte, so kann es sich nur um





Australische Soldaten kümmern sich um die Wasserversorgung.

- sekundäre Folge eines kurz davor primären Ereignisses handeln.
- b. Das Primäreignis lag nördlich und westlich vom Epizentrum und auch westlich vom Nordwestzipfel Sumatras.
- c. Eine Erklärung des Primäreignisses als Meteoriten-/Asteroideneinschlag, welcher den Tsunami und - an anderer Stelle in der Region - ein extrem schweres Erd-/Seebeben auslöste, ist damit merklich wahrscheinlicher geworden.

**D**ies erklärt auch viel eher das tatsächliche Eintreffen der Flutwellen an den Katastrophenküsten von Thailand und Sri Lanka. Dieses lag jedoch nicht - wie fast alle Medien behaupteten, (mehr als) eine Stunde Weltzeit auseinander, sondern weniger als eine halbe Stunde. Selbst unter Einbeziehung unterschiedlicher Meerestiefen vor den Küsten etwa Phukets einerseits und Galles (Sri Lankas) andererseits, ist unzweifelhaft ableitbar, daß die entsprechende Spiegel-Animation (siehe den Link im Artikel) eine falsche Darstellung bietet! Sie basiert wiederum auf nicht weniger irreführenden, in US-Medien verbreiteten Animationen (die von einer mind. 1.000 km langen Auslöselinie ausgehen, sowie von erheblichen Zeitunterschieden bis zum Auftreffen der Flutwelle in Thailand und in Sri Lanka).

Diverse von mir recherchierte Artikel in etablierten deutschen Pressemedien (z.B. WamS vom 02.01.05), die wiederum auf Zeugenaussagen (z.B. von Helmut Kohl) basieren, belegen jedoch das zeitnahe Auftreten (auf Weltzeitbasis!) der Flutwelle dort, was ein Tsunami auslösendes Ereignis weiter westlich als medial suggeriert recht zwingend erscheinen läßt. Zumindest sind - wie

oben gesagt - die diversen Animationsgraphiken und -Videos zur Ausbreitungsgeschwindigkeit des Tsunamis unhaltbar. Es kann davon ausgegangen werden, daß dies auch den Medien klar ist, doch trotzdem erfolgt keine Korrektur. Dies hat sicherlich einen Grund. Die wahren Gegebenheiten werden nicht publik gemacht und/oder ... an höherer Stelle geheim gehalten.“ Dr. Ralph Kutza

## zu 2. Militärische Ursache

Bei einem militärischen Ursprung würde  
- zwischen einem neuartigen Waffentest, mit kriminell einkalkulierten hohen „Kollateralschäden“ oder hierbei außer Kontrolle geraten, -oder einer militärischen Attacke in Form eines Angriffs oder einer Machtdemonstration zu unterscheiden sein.

1. So verbreiteten indische Zeitungen, es habe sich um einen außer Kontrolle geratenen Atombombentest gehandelt, gemeinsam durchgeführt von Israel und Pakistan, wobei diese Meldungen später in ägyptischen, israelischen und amerikanischen Zeitungen wiederholt wurden.
2. die USA hätten das Erd- und Seebeben ausgelöst um
  - a) zu beweisen, daß sie an jedem Punkt der Erde jederzeit Naturkatastrophen auslösen könnten, und um sich
  - b) die Bodenschätze der indonesischen Provinz ACEH aneignen zu können. Die USA finanzieren seit langem Moslem-Terroristen auch in Aceh, damit diese sich gegen die indonesische Zentralregierung erheben. Aceh ist überaus reich an sehr vielen Bodenschätzen.
3. Die USA hätten das Erd- und Seebeben nicht durch Atombomben, sondern durch elektromagnetische Wellen ausgelöst. Einige Tage vor dem Seebeben hatte es sehr energische diplomatischen Noten zwischen Indien und den USA gegeben, in denen von Indien gefordert wurde, daß sich amerikanischen Flugzeugträger aus indischen Hoheitsgewässern entfernen sollten.

Der russische Geheimdienst glaubt auch, die USA wären irgendwie in die Sache verwickelt, da es seit 10. Dezember in diesem Raum eine Verzehnfachung des Funkverkehrs der Amerikaner gegeben habe. Man habe mit einem Kriegsausbruch oder Ausbruch eines Bürgerkrieges irgendwo in Fernost gerechnet. Es habe sich aber außer dem Seebeben nichts ereignet.<sup>5</sup>

Von Bedeutung ist hierfür, daß die USA nachweislich die direkte Entwicklung einer solchen „Gezeitenbombe“ betrieben haben, die Verursachung einer solchen „Tsunami-Welle“ mit Zigtausenden Toten also Bestandteil ihrer Waffenentwicklung war und ist. So berichtet Independent Media TV im September 1999:

**N**euere Gezeiten-Bombe macht Furore - Staff-Reporter von Agence France Press

Top-Secret Kriegsexperimente wurden an der Küste Neuseelands durchgeführt mit einer „Gezeiten-Bombe“ die Meereswellen produziert und so effektiv ist wie eine Atombombe.

Professor Thomas Leech von der Auckland Universität führte in den Jahren 1944-1945 in Whangaparaoa/nördlich Auckland eine Serie von unterseeischen Experimenten durch, die Unterwasserexplosionen mit kleinen Gezeiten-Wellen produzierten, berichtet der New Zealand Herald.

Seine Arbeiten waren so wichtig und interessant, daß der Chef der amerikanischen Verteidigung sagte, dieses Experiment wäre mit seiner Beendigung vor dem Ende des 2. Weltkrieges so effektiv wie die Entwicklung der Atombombe.

Details dieser „Tsunami-Bombe“ sind veröffentlicht in 53-Jahre alten Dokumenten des Außenhandelsministerium von Neu Seeland, bekannt unter dem Namen „Projekt Seal“.



Ärzteteams der indonesischen Armee versprühen Anti-Mosquito-Spray, um die

Dokumente mit dem Hinweis „top secret“ zeigen, daß amerikanisches und britisches Militär in das Projekt involviert waren nach dem Ende des 2. Weltkrieges. Ebenso haben sie Prof. Leech zum Bikini-Atoll gesandt, um Ähnlichkeiten und Zusammenhänge mit ihren eigenen Atomtests untersuchen zu lassen....

Ein Brief aus Washington aus dem Jahre 1946 an das Wellington Defence Hautquartier stellt fest:

„Dr. Compton ist sehr beeindruckt von Prof. Leech's Schlußfolgerungen aus dem Project Seal und hält es für außerordentlich notwendig, den Chefs des amerikanischen Atomprogrammes die technischen Daten zur Verfügung zu stellen, wie sie auch der Neuseeländischen Regierung vorliegen, für weitere Studien.“

**M**eldungen über die Forschungen an dieser Waffe, sowie Spekulationen über ihre Produktion gingen im Jahre 1947 weltweit durch einige Zeitungen. Hochrangige Offiziere des neuseeländischen und amerikanischen Militärs sprachen über die Erforschung dieser Waffe, jedoch wurden in Anbetracht der Fortführung der Arbeiten hierzu keine Details genannt.

Ein früherer Kollege von Prof. Leech, Neil Kirton, berichtete dem New Zealand Herald, daß die Experimente eine Serie von Unterwasserexplosionen beinhalteten, welche die Herstellung eines Tsunami ermöglichten. Zahlreiche kleinere Explosionen wurden unter der Kontrolle der Armee an der Pazifikküste in der Nähe von Whangaparaoa durchgeführt.

Es ist unklar, was aus dem „Project Seal“ wurde, nachdem der Abschlußbericht Ende der 40-iger Jahre des Wellington Defence Hautquartier erreichte. Neil Kirton meint, daß die Bombe nicht mit ihrer vollen Möglichkeit getestet wurde, da das die Öffentlichkeit sonst bemerkt haben müßte. „Ob es überhaupt wieder belebt werden könnte... Unter einigen Umständen denke ich, daß es verheerend sein könnte..“

**D**och es gibt auch Spekulationen, daß es sich - jetzt ein militärisches Ereignis für die Flutwelle vorausgesetzt - um einen Angriff gehandelt habe. Wie Sie wohl wissen, belegen vielfältige Recherchen und Analysen, daß die gegen Kriegsende beschworenen „Wunderwaffen“ tatsächlich existierten und kurz vor ihrer Vollendung standen. Das betrifft die Fertigstellung einer deutschen Atombombe ebenso wie von scheibenförmigen Flugkörpern mit Anti-gravitationsantrieb, die wir heute als UFOs bezeichnen. Aus hohen alliierten Militärs war nach Kriegsende zu vernehmen, daß bei einer längeren Kriegsdauer von etwa 6 Monaten der Krieg wohl mit einem anderen Ergebnis hätte enden

können.

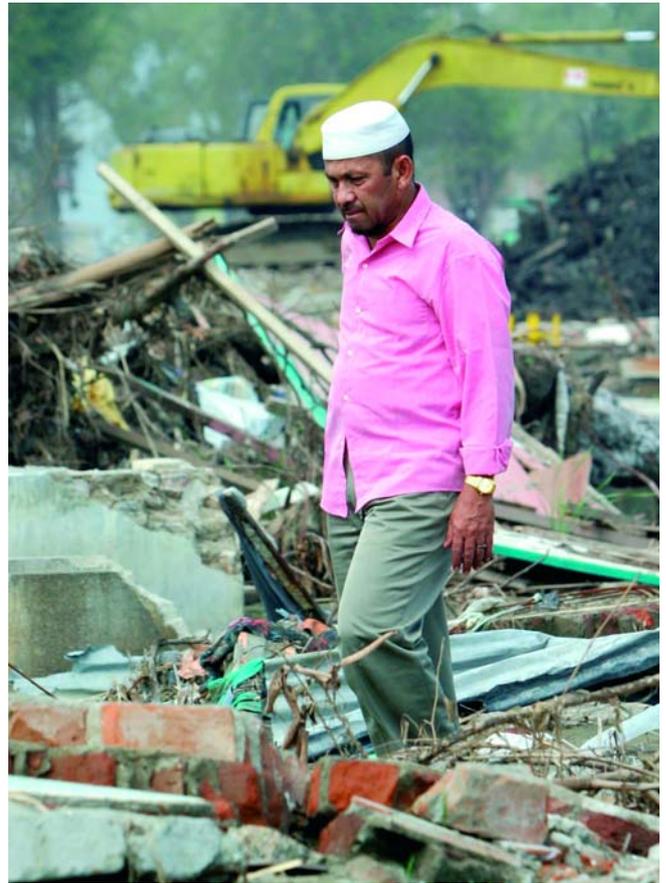
Diese Recherchen haben auch ergeben, daß man damals durchaus nicht nur einseitig bis zur letzten Patrone gekämpft hatte, sondern parallel hierzu eine umfassende Absetzbewegung organisiert hatte. Hierbei wurde offenbar die erreichte Hochtechnologie weitgehend in Sicherheit gebracht. Ein quasi Beweis für diese Annahme ist die bekannte „Geophysikalische Expedition“ in die Antarktis unter Admiral Byrd, durchgeführt mit einem umfangreichen militärischen Komplex und ausgerüstet für eine Zeitdauer von wohl 8 Monaten, die Byrd jedoch bereits nach wenigen Wochen offensichtlich geschlagen abrupt abbrechen mußte und in verschiedenen Interviews andeutete, dort mit einer Macht konfrontiert worden zu sein, der er besser niemals mehr begegnen möchte.

Es wird nun vielerseits angenommen, daß diese damals errichteten Stützpunkte noch heute existieren und die USA mit ihren Alliierten diese so noch bestehende weitere und störende Macht endlich brechen wollen und nun vermehrt angreifen. Hierbei wird gemunkelt, es habe sich bei der Nahost-Katastrophe um einen solchen Angriff gehandelt, der einem dort vermuteten unterseeischen Stützpunkt gegolten hätte. Für diese Variante der Vermutungen könnten vielfache Informationen sprechen, die von einer intensiveren „UFO“-Aktivität in eben jenem Bereich sprechen und noch immer andauern sollen, wobei auch von Konfrontationen zwischen alliierten Militärmaschinen und Flugscheiben die Rede ist. Angeblich würde hierüber im australischen Fernsehen ohne Scheu und ausführlich berichtet.

Auch paßt genau in dieses Bild, daß am Vortage des 26.12. in der Antarktis nach seismologischen Aufzeichnungen eine Atombombenexplosion stattgefunden haben muß - siehe Neuschwabenland.

### Resumee

**J**a - was hat sich nun wirklich an jenem 26.12. abgespielt? Ein normales Erdbeben kann man wohl ausschlie-



Ein Überlebender in Indonesien kehrt zurück und findet nur noch die Überreste seines Hauses

ßen. Zu diesem Schluß kommt auch der bekannte amerikanische Bush-Kritiker Joe VIALLS in einer Analyse, die uns dank einer Übersetzung von Gerhoch REISEGGER in Deutsch zur Auswertung vorliegt.

So schreibt Vials: „Die indische Regierung wußte absolut und präzise, daß dies kein „normales“ Erdbeben war. Am 27. Dezember weigerte sich Indien dem von George BUSH geplanten exklusiven „Klub der Vier“ beizutreten, der Indien effektiv aus der neuen asiatischen Nuklear-Koalition mit Rußland, China und Brasilien herausgebrochen hätte. Am 28. Dezember warnte die indische Regierung - sehr höflich - das amerikanische Militär sich vom Territorium des souveränen Indien fernzuhalten, und am 29. Dezember fragte die India Daily Editorial öffentlich welcher Art dieses Ereignis denn eigentlich gewesen sei; „War dies der finale Entscheidungskampf(!) („showdown“) eines Landes, um einer ganzen Region zu demonstrieren, welche Verheerungen angeordnet werden können?“

... „Bedenkt man den Umfang der Verwüstungen und die Tatsache, daß Indien eine regionale Macht in Süd-Asien ist, hat die indische Marine die Pflicht dies zu untersuchen und der Welt zu berichten, was sie dabei herausfand.“

Vials sinniert weiter:

Theoretisch könnte der atomare amerikanische Gefechtskopf – eine 9 Megatonnen W-53 thermonukleare Bombe... leicht in eine, wie eine Tauchglocke aussehende Kapsel eingeschlossen werden (rechts abgebildet), um sie vor dem gewaltigen Druck von 10.000 Pfund pro Quadrat-Inch zu schützen, der auf dem Grund des Sumatra-Grabens herrscht. Das ganze Bombenpaket würde weniger als 5 Tonnen wiegen und könnte ganz einfach über das Heck jedes Versorgungsschiffes der Öl-Plattformen, von denen es in dieser Gegend Asiens allein über 300 gibt, abgesenkt werden. Wer würde davon auch nur Notiz nehmen?

Trotz der menschlichen Neigung zum Schweigen, wegen des Schocks ob der riesigen Zahlen an Toten und Verletzten des 26. Dezember in ganz Asien, und trotz der verständlichen Angst die Glaubwürdigkeit wegen der schieren Größe des offensichtlichen Verbrechens zu verlieren, gibt es viel überprüfbare Widersprüchlichkeiten der offiziellen Tsunami-Geschichte, die man jetzt auf der Stelle aufzeichnen muß, wenn sie nicht für immer verloren gehen sollen. Es ist jenseits jeden Zweifels, daß eine gigantische Welle (Tsunami) ihren Weg durch Süd und Südost-Asien nahm und alles zertrümmerte, was im Weg stand, und noch genug Energie hatte, durch den ganzen Indischen Ozean zu laufen, wo sie dann noch ein paar Hundert mehr tötete und verletzte. So ist die einzige Frage, die wir stellen müssen: war die Tsunami ein Naturereignis oder eine von Menschenhand gemachte Katastrophe? Ein natürliches Ereignis würde schrecklich genug sein, aber wenn die Tsunami menschen-gemacht wäre, dann stünden wir ohne Frage vor dem größten Kriegsverbrechen der Weltgeschichte.

Um Licht in all die Widersprüchlichkeiten zu bringen, müssen wir ganz von vorne begin-nen und die Ereignisse der Reihe nach betrachten, insbesondere jene in der unmittelbaren Nähe des wirklichen Epizentrums der Tsunami, denn dieses ist sehr verschieden von jener örtlichen Festlegung, mit der die New York Times und CNN gefühllos hausieren gingen.

Mittags lokale Zeit in Australien notierte ich genau die Stärke und Position, wie sie vom Jakarta Geophysikalischen Observatorium aufgezeichnet wurde. Ein Erdbeben der Stärke 6,4 nach Richter hatte Sumatra innerhalb der nördlichen Inseln Indonesiens betroffen. Das Jakarta Geophysikalische Observatorium verzeichnete peinlich genau, daß das Epizentrum des Ereignisses 155 Meilen süd-südwestlich der Aceh Provinz lag.

Die Örtlichkeit ist etwa 250 Meilen südlich der später von der amerikanischen NOAA ausgewählten, die das Epizentrum im Nordwesten von Aceh angaben, und anfangs eine Stärke von 8,0 nach Richter behaupteten. Jedoch dies schien nicht genug zu sein, um die Zerstörungen dieses außergewöhnlichen Ereignisses hinreichend zu erklären, und so erhöhte die NOAA laufend die Messungen auf 8,5, dann 8,9 und schließlich – jedenfalls ist das der gegenwärtige Stand – auf 9,0.

So ist die ersten Irritationen jenes Hausieren der amerikanischen offiziellen Stellen bei der NOAA, die auf einmal eine seismische Welle mit einem „flexiblem“ Maximum erfanden. Aber es gibt natürlich kein solches „flexibles“ Maximum, wie von der NOAA behauptet. Die erste seismische Spitze ist die einzige Spitze, außer jenen die man

später per Hand dazugemalt haben mag, um diese mit der verbreiteten Story in Übereinstimmung zu bringen. Natürlich gibt es auch nur ein Epizentrum, das korrekt von Duzenden indonesischen und indischen Seismographen aufgezeichnet wurde.

Ganz abgesehen von den Abweichungen in den Stärke-Meldungen, waren die indischen und indonesischen Stationen von dem Umstand irritiert, daß jene „Präambel“ von „normalen“ Erdbeben bei ihren seismischen Aufzeichnungen völlig fehlte. Das bedeutet, daß die langsam ansteigende Anzahl von transversalen Scher- bzw. „S“-Wellen, die einem Erdbeben vorangehen, wie auch die später nachfolgenden Nachbeben fehlten, die immer bei natürlichen Beben auftreten oder von stehenden TESLA-Wellen (künstlich) ausgelöste Beben begleiten. Es gab „Warnungen“ vor den Nachbeben durch die NOAA, von denen aber keines tatsächlich stattfand.

Um die Sache für Nicht-Techniker zu vereinfachen: Ein Erdbeben wird immer von einer e-lektromagnetischen Resonanz-Frequenz im Bereich von 0,5 – 12 Hertz (= Schwingungen pro Sekunde) ausgelöst, die aber kein einzelnes Augenblicks-Ereignis ist, sondern es muß sich um eine exakte Resonanz-Frequenz (während einer gewissen Zeitspanne) handeln. Wenn also echte Resonanzen auftreten, beginnen die Bruchlinien (von Erdschollen) zu vibrie-



Ein Leben in Trümmern und Notbehausungen in Indien.





Die Tsunami-Opfer stehen Schlange bei der Verteilung von Hilfsgütern in Sri Lanka.

ren, ähnlich wie eine unter Spannung stehende Saite (einer Violine z.B.), wobei damit zugleich Warnungen an die Seismographen in Form von stetig ansteigenden transversalen Scher-Wellen ausgesendet werden.

Wenn hingegen alles, was man aufzeichnet ein Bündel von Kompressions- bzw. „P“-Wellen ist, so ist es so gut wie sicher, daß es sich um eine Unterirdische oder See-Explosion handelt. Dieserart waren in der Tat die zahlreich empfangenen seismischen Signale die Indonesien und Indien empfang, und sie sahen merkwürdigerweise ganz genau so aus, wie jene von den gigantischen Untergrund-Explosionen der Atombomben in der Wüste von Nevada.“<sup>6</sup>

Vialls führt dann weiter aus, daß dann eine quasi amerikanische Militärinvasion bei Aceh stattfand, die offensichtlich zuvor seit einem Jahr vorbereitet worden war:

„Nur eine Handvoll (der Militärs) werden wohl die Frage gestellt haben, warum sie ein ganze Jahr für eine „humanitäre Mission“ zu trainieren hatten, wo doch die Hauptaufgabe der Navy und des Marine Corps ist, Menschen in möglichst großer Zahl zu töten. Man sehe nur nach Fallujah!

Wie ein Wunder managte es das Pentagon, zwei Kampfgruppen (battal groups) parat zu haben, um auf einen Wink hin von Hong Kong und Guam während der normalerweise chaotischen Weihnachts- und Neujahrszeit auslaufen zu können....

Das nächste Stück war hervorragend inszeniert, denn es trug sich auf See zu, weit weg von neugierigen Augen .... Von Hong Kong eilte Team Nr. 1 herbei, das aus dem atomgetriebenen USS Abraham LINCOLN und den Begleitschiffen bestand, während das weit interessantere Team von Guam herbeieilte, angeführt von der USS Bonhomme RICHARD, einem Carrier für Amphibien-Angriffsboote, bis zum Schandek vollgestopft mit Waffen. Aber das ist nicht alles, denn die Bonhomme RICHARD führt tatsächlich eine beachtliche Armada an, die unter dem Namen „Expeditio-

nary Strike Group 5“ (Angriffskommando 5) bekannt ist.

Das Flaggschiff USS Bonhomme RICHARD wird von der U.S.S. Duluth, einem Amphibien Transport-Dockschiff begleitet; der USS Rushmore, einem Landungs-Dockschiff, dem Lenkraketen-Kreuzer USS Bunker Hill, eskortiert vom Raketenzerstörer USS Milius und der Lenkraketen Fregatte USS Thach. Um die Unterwasser-Seite zu sichern, werden sie von dem nuklearen U-Bootjäger USS Pasadena begleitet, während der US-Küstenwache Schwerwetterkutter Munro auch mitzieht, vermutlich um sich mit dem asiatischen Zoll auseinanderzusetzen.

Nun, obwohl die „Strike Group 5“ mit genug atomaren Waffen vollgestopft ist, um die halbe Welt zu vernichten, und auch der Name nicht glücklich gewählt sein mag, wenn man es aus einer strikt humanitären Sicht betrachtet, meinte der Ingenieur des Gen.Stabs, Sgt. Julio C. DOMINGUEZ: „Die Marine Unterstüt-

zungsgruppe hat sich auf die humanitäre Mission dieser Art nun seit 12 Monaten vorbereitet und ist für die aktuelle Aufgabe bestens gerüstet“....

Es sei die Frage erlaubt: wenn es sich um eine bloße Hilfsaktion für die Flutopfer gehandelt hätte, warum dann ein so immenser militärischer Aufwand? Mit nuklearen U-Boot-Jägern zur Sicherung der Unterwasserseite? Wer sollte einen „Hilfs“-Konvoi wohl von der Tiefe aus angreifen wollen, also doch eine Superbombe, geworfen auf eine fremde Tiefseebasis, mit Vorsorge-maßnahme gegen eine Gegenreaktion?

Vialls belegt den langfristig vorbereiteten Einsatz weiter:

„Das wahrhaft klammheimliche (unerklärliche) Stück ereignete sich, als beide Kampfgruppen in den Indischen Ozean einliefen. Die USS Abraham LINCOLN sah so unschuldig aus wie ein Angriffsschiff mit 70 Jagdbombern aussehender Besatzung von 500. Dies ist eine gewaltige Infanterie-Feuerkraft auf den verwüsteten Straßen von Banda Aceh....

Nun gut, wie aber wußten sie, daß zusätzliche 1.500 Marines benötigt würden, bevor sie von Hong Kong ausliefen, denn diese 1.500 Marines standen gewiß nicht einfach so auf den Docks von Kowloon herum und warteten auf eine Überfuhr.

Als dann die beiden Kampfgruppen (offensichtlich) in zwei verschiedene Richtungen des einsamen Indischen Ozeans fuhren, passierte ein



Auf dem Massengrab an der Küste von Indien wurden Kokospalmen gepflanzt. Jeder Steckling erhielt einen Namen...

noch merkwürdigeres Ereignis. Obwohl die (humanitäre) Strike Group 5 der Bevölkerung in Sri Lanka helfen sollte, wurden die Kampftruppen – Marines – an Bord der USS Bonhomme RICHARD auf das Amphibien-Dockschiff USS Duluth transferiert, welches sich dann von der ESG-5 trennte und in Richtung des Teams 1 fuhr. So – ohne daß die Indonesier dessen gewahr wurden –, wurde der (relativ) harmlos erscheinende riesenhafte Flugzeugträger USS Abraham LINCOLN dazu verwendet die Ankunft von 3.500 schwerstbewaffneten US-Marines in der kleinen Provinz Aceh zu decken und abzuschirmen....

Wir sind schließlich wieder bei der uralten Frage angelangt, „Wem nützt es?“, und in diesem besonderen Fall, „Wer ist verrückt genug, mehr als 150.000 Zivilisten zu töten, nur um die Macht zu behalten?“ Auf Grund ihrer vergangenen „Performance“ im Irak und anderen unglücklichen Ländern, scheint es, daß der einzig realistische Kandidat dafür WOLFOWITZ und/oder Konsorten ist, die wie immer die Errichtung der „One World Herrschaft“ anstreben.

Gewiß kommt keine andere Atom-macht, einschließlich Rußland und China, in Frage, derartiges mit einem solchen Massenmord anzustreben, so daß, wie immer, wir bei Sherlock HOLMES aus der Feder von Sir Arthur Conan DOYLE landen: „Wenn du alles Unmögliche ausgeschlossen hast, was immer verbleibt, unbeschadet wie unwahrscheinlich es sein mag, ist dann die Wahrheit.“....

„Um die Unterwerfung in Asien zu erzwingen und den Löwenanteil des unerhört lukrativen Wiederaufbauprogramms zu sichern, war eine riesige Tsunami, die gegen bestimmte Nationen gerichtet war, alles was benötigt wurde, was ohne weiteres im Bereich der Möglichkeiten einer großen Atombombe lag. Es ist nichts Neues an einer „See-Detonation“, (seaburst, wie man sie nennt), und vor über 30 Jahren gab es Pläne sowohl der USA als auch Rußlands, die jeweiligen Küstenstädte auszuradieren indem man genau dies Methode anzuwenden gedachte. Die Welle einer atomaren Tiefsee-Explosion ist relativ sauber, was dem Angreifer erlaubt das Land und die übrig gebliebenen Gebäude ohne große Verzögerung zu nehmen.

Wenn alles nach Plan gegangen sein wird, hängen Indonesien, Sri Lanka und Indien am Hacken der IWF und der Weltbank für weitere dreißig und mehr Jahre – genug Zeit um zu warten bis der Ölpreis nach dem tödliche Fiasko im Irak wieder gefallen sein wird. Zur selben Zeit, wenn Indien den Köder geschluckt haben wird, würde die tödliche Koalition von Rußland-China-Indien und Brasilien abgesoffen sein. Kein schlechtes Tages-



Die Insel der USA-Basis Diego Garcia blieb unversehrt.

ergebnis für eine einzige Atombombe, die diskret von den außer Dienst gestellten abgezweigt wurde.“

**U**nd zur Frage der vorweihnachtlichen Vorwarnung eines Atomanschlages auf Huston/Texas, der nicht erfolgte, jedoch zum gleichen Zeitpunkt dieses Desaster in Nahost, bemerkt Vials abschließend:

„Wenn ich mich recht erinnere, erhielt ich von verschiedenen Leuten vor Weihnachten eine große Anzahl von E-mails, auch über einen „German Guy“, der angeblich über WOLFOWITZ sagte, daß er eine kritische Waffen besäße und dabei sei, Houston entweder am 26. oder 27. Dezember zu atomisieren (nuke Houston). Ich las nie die ganze E-mail, aber es scheint mir sehr wahrscheinlich, daß dies überhaupt von WOLFOWITZ oder seinesgleichen als klassische Desinformations-Story initiiert wurde. Überlegen sie doch etwa auf dieser Linie: „Ihr Schlafsäcke paßt alle auf Houston am 26. Dezember recht gut auf, während ich Asien in eurem Rücken atomar zerstäube (nuke Asia)....“

Auffällig war weiterhin, daß in den Meldungen über die zu beklagenden Toten und Vermißten der einzelnen Staaten entweder keine oder nur verzeigte amerikanische und israelische Opfer verzeichnet waren, was ebenfalls auf eine erfolgte Vorwarnung – siehe Karel Gott – interpretiert wurde.

### Insel der USA-Basis Diego Garcia

**U**S-Medien berichteten, dass es nahezu keine Schäden auf dem Stützpunkt Diego Garcia gegeben habe. Dr. Kutza stellte die berechnete Frage, wie eine so überaus flache Insel bei einer Flutwelle dieses Kalibers diese hätte überstehen sollen. Er wies auch darauf hin, dass eine Zerstörung Diego Garcias klar gegen einen von den USA ausgelösten Tsunami

sprechen würde. Immerhin hätten (unbestätigten) Internetgerüchten zufolge Angehörige seit dem 26.12. keine E-Mails Post mehr von dort Stationierten erhalten. Das Problem sei, dass die USA eine etwaige Zerstörung dieses strategisch bedeutsamen Postens (den sie gewiß nicht leichtfertig selbst verursachend in Kauf nehmen würden) nicht zugeben würden, so daß eine Validierung der tatsächlichen Schäden auf Diego Garcia auf absehbare Zeit nicht möglich sei. Eine zugegebene Zerstörung wäre den Widerstand im Irak und Afghanistan beflügelnd, und den Iran in Richtung Unnachgiebigkeit bestärkend.

**Z**usammenfassend ist es uns zwar nicht möglich, eine exakte Aussage zu treffen, was nun wirklich am 26.12. vor sich ging – ein normales Erdbeben, wie bisher behauptet, war es jedoch nachweislich keinesfalls, es verbleiben die beiden Möglichkeiten einer gezündeten Tiefsee-Bombe oder eines kosmischen Einschlages, wobei für mich die erstere Variante deutlich wahrscheinlicher ist.

- 1 <http://www.heute.t-online.de/ZDFheute/artikel/17/0,1367,MAG-0-2243889,00.html>
- 2 Die offizielle Begründung, diese Wetterphänomene seien auf einen Treibhauseffekt zurückzuführen – verursacht durch zivilisatorisch bedingte Erhöhung des CO2-Gehaltes muß als Unsinn betrachtet werden – ein CO2-Anteil von 0,03% kann unmöglich solche Auswirkungen haben.
- 3 in diesem Artikel vom 03.06.04 war zunächst nur von 7 Flugzeugträgern die Rede: <http://www.globalsecurity.org/org/news/2004/040603-frp.htm>
- Auch hier: <http://english.donga.com/srv/service.php?bicode=060000&biid=2004061223938>
- Doch da kamen offenkundig noch welche dazu: <http://www.rense.com/general53/port.htm>
- <http://www.spacewar.com/2004/040604140326.25ziagdr.html>
- <http://news.bbc.co.uk/2/hi/africa/3778479.stm>
- <http://www.theledger.com/apps/pbcs.dll/article?AID=/20040608/NEWS/406080351/1004>
- 4 Siehe [http://www.news.com.au/common/story\\_page/0,4057,8210502%5e1702,00.html](http://www.news.com.au/common/story_page/0,4057,8210502%5e1702,00.html)
- 5 Aus einer Zusammenstellung von PHI
- 6 Hervorhebungen durch den Autor dieses Artikels